

Eure Ansprechpartner

Leitung:
Hans-Jürgen Kortüm
Telefon: (03665) 551 91 35

Organisation:
Matthias Creutzberg
Telefon: (03647) 44 30 76

Musikalischer Leiter:
Hartmut Jahn
Telefon: (03647) 41 58 32

Kinderleiterin:
Kerstin Rimpler
Telefon: (03647) 41 98 77

Jugendleiter:
n.n.

Seniorenleiter:
Manfred Schräger
Telefon: (03647) 42 28 46

Rechtliches Das Impressum

Herausgeber:
Neuapostolische Kirche
Gemeinde Pößneck
Hans-Jürgen Kortüm
Bahnhofstraße 19
07381 Pößneck

Redaktion:
Hans-Jürgen Kortüm
Matthias Creutzberg
Olaf Schöler

Gestaltung:
Matthias Creutzberg

Fotos:
Matthias Creutzberg
ccvision

Auflage:
50 Exemplare. Vervielfältigung –
auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des
Herausgebers erlaubt.

Die Auferstehung Ostern

Mit seinem Tod am Kreuz nahm Jesus Christus, der Sohn Gottes, die Sündenlast der Menschen auf sich und öffnete ihnen den Weg zum Heil und zum ewigen Leben. Dankbar und demütig stimmen wir ein, was in 1. Petrus 2, 24 steht: „Durch seine Wunden sind wir heil geworden.“ Gleichwohl steht nicht der leidende und am Kreuz für uns Menschen sterbende Christus, sondern der triumphal Auferstandene im Mittelpunkt. Mit seiner Auferstehung hat Jesus Christus den glorreichen Sieg über den Tod besiegelt. Die Apostel der ersten Zeit verkündigten das Wunder der Auferstehung Jesu Christi von den Toten immer wieder – es ist ein Kernstück des Evangeliums und bildete auch einen Schwerpunkt der Predigten und Briefe der damaligen Apostel. Der Glaube an Jesus Christus als „Erstling“ in der Auferstehung, wie dies Paulus im 15. Kapitel des 1. Korintherbriefes schreibt, macht die Grundlage ihrer Hoffnung auf die „erste Auferstehung“ bei der Wiederkunft Christi aus. Dennoch haben viele Menschen die Tatsache der Auferstehung des Herrn in Zweifel gezogen. Es gibt auch heute in christlichen Kreisen manche, die an der Auferstehung als realem Geschehen zweifeln. Schon in der Gemeinde zu Korinth hatte es solche Tendenzen gegeben. Diese von Irrlehrern aufgebrachten Zweifel nahm Apostel Paulus zum Anlass, der Gemeinde ausführlich über das Thema „Auferstehung“ zu schreiben. Wir finden seine Gedanken im 15. Kapitel des 1. Korintherbriefes. Darin bekannte Paulus sich zum Glauben an die tatsächlich geschehene Auferstehung Christi.

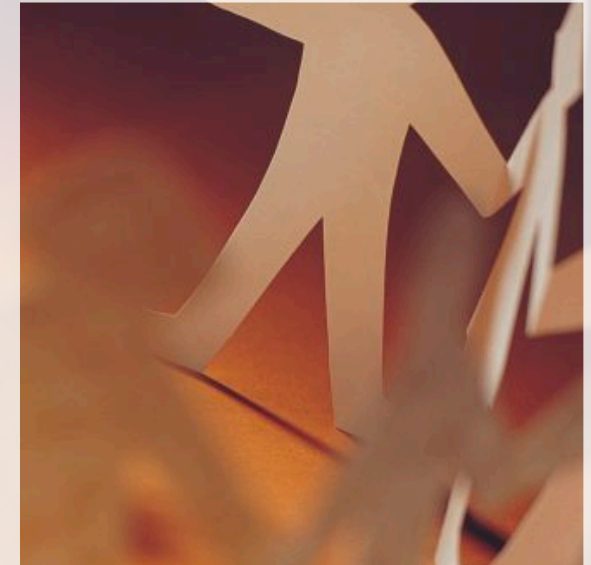
Wichtige Information

Die Gemeindeinfo der neuapostolischen Kirchgemeinde Pößneck erscheint monatlich. Hinweise und Beiträge sind bitte spätestens bis zum 20. des Vormonats bei Matthias Creutzberg einzureichen unter der E-Mail-Adresse: m.creutzberg@nak-poessneck.de

Die Gemeinde im Internet:
www.nak-poessneck.de

Gemeindeinfo April 2009

Ostern:



**Ewiges Leben
kann man nicht kaufen.
Aber wer ernsthaft sucht,
wird es finden.**



Wie schön wäre es, beim Ostereier suchen einen Riegel "Ewiges Leben" zu finden, also mit dem Genuss das ewige Leben zu erlangen. Ganz so einfach ist es nicht. Gott will uns das ewige Leben schenken.



Neuapostolische Kirche
Gemeinde Pößneck



Aufbruch aus der „geschlossenen Gesellschaft“

oder: Was macht eine Gemeinde einladend?

Was macht eine Gemeinde einladend? Dieser Frage möchte ich einmal nachgehen, insbesondere in Bezug auf den Punkt „Eine offene und missionierende Gemeinde“ der Vision 2014 „Was erlebe ich im Jahre 2014, wenn ich in eine Gemeinde komme?“ Ist sie nur Programm, oder Makulatur? Aufgesetzt? Oder gibt es gar Stimmen für was man das braucht? Wird sie wirklich mal gelebt werden?

In den vergangenen Jahren – soweit ich mich entsinnen kann – war das nicht wirklich ein Thema. Über diese Frage wurde so gut wie gar nicht nachgedacht. Gut, hin und wieder wurde über Gästegottesdienste nachgedacht oder über Konzerte, aber das war’s dann schon. Es gab vielleicht auch Gemeinden, die über eine Öffnung ihrer Räume nachgedacht, viel Glas verwendet und den spröden Charme der 70er Jahre rausgeworfen haben. Moderne Technik hat Einzug gehalten; die Anzahl derer, die einen Overhead-Projektor für fortschrittlich gehalten haben, ist gesunken. Heute findet man vielleicht einen Beamer. Das alles ist gut so.

Einladend aber werden Gemeinden weder durch veränderte Programme und Veranstaltungen, noch durch veränderte Räume. Einladend werden Gemeinden allein durch einladende Menschen“ Wenn sie fehlen, nutzen alle äußeren Veränderungen gar nichts. Besucher merken schnell, ob sie in einer Gemeinde

willkommen sind – oder ob diese Leute eigentlich lieber unter sich bleiben möchten.

Einladende Menschen schaffen einladende Gemeinde. Die erste Frage, wenn Gemeinde einladend sein will, lautet darum: Wollen wir das wirklich? Ist es uns ein echtes Bedürfnis? Geschieht es aus ganzem Herzen oder nur mit Blick auf die Mitgliederstatistik?

Wünschen wir uns von Herzen neue Gesichter? Sehnen wir uns danach, dass unsere Gemeinde wächst? Auch um den Preis, dass wir dabei ein Stück unserer kuscheligen Atmosphäre und Vertrautheit verlieren? Denn neue Menschen bringen neue Gedanken, Begegnungen, Fragen mit sich!

Die Frage ist wichtig und doch nicht das Zentrum.

Die Gemeinde Jesu wird nicht über das definiert, was die Mitglieder wollen. Gemeinde wird nicht festgelegt durch Mehrheitsbeschlüsse. Gemeinde wird definiert allein über die Frage: Wer ist Gott? Was will Gott? Was erwartet er von uns? Was ist sein Plan?

Dazu gibt es zwei entscheidende Bibelstellen. Übrigens beschreiben viele Bibelstellen das Fundament für eine Gemeinde, aber Jesus hat in zwei Aussagen eigentlich alles zusammengefasst und als er einmal gefragt wurde, was das wichtigste Gebot sei gibt er in

schwierigen Zeiten noch Arbeit haben, diese auch behalten. Herr Jesus, wir bitten Dich herzlich als Gemeinde darum, hilf uns.

An dieser Stelle sagen wir Danke für Eure Gebete, Unterstützung, Liebe, Verständnis und für die Hilfe die Gott bisher geschenkt hat.

Jetzt in unserer Gemeinde

Ihr Lieben, eigentlich kennen wir uns schon lange. Trotzdem möchten wir uns gern euch vorstellen. Mein Name ist Steffen Biermann, ich bin 40 Jahre alt und diene der Gemeinde Ranis seit dem Jahr 2000 als Priester. Meine Frau Ina, ist 36 Jahre und diene Jesus einige Jahre als Chor- und Kinderchorleiterin. Wir haben zwei Kinder: Dominic (16 Jahre) und Michelle (9 Jahre) .



Wir haben uns entschlossen, in eure Gemeinde zu wechseln. Dieser Entschluss ist uns auch nicht ganz leicht gefallen, doch manche Zu- und Umstände haben uns dazu bewegt diesen jetzt zu realisieren.

Auch wissen wir um eure Sorgen für die

Zukunft. Das Lied Paul Gerhards: „Befiehl du deine Wege“ trifft wohl auf den Punkt der Hoffnung, wo es heisst: ...„der wird auch Wege finden, wo dein Fuss gehen kann“.

Wir möchten uns mit unseren Gaben und Kräften gern einbringen. Danke, dass wir so herzlich und freudig von euch aufgenommen worden sind und freuen uns auf eine schöne Zeit in unserer neuen Gemeinde Pößneck.

Eure Geschwister Biermann

Der 27.03.2009

Apostel Wosnitzka kam am 27.03.2009 nach Pößneck, um über die Ereignisse vom 21.01.2009 zu sprechen und hatte dazu auch alle umliegenden Gemeinden (Ranis, Rockendorf, Altenbeuthen) eingeladen.

Das bei Vielen mit Spannung und gemischten Gefühlen erwartete Gespräch entwickelte sich zu einem denkwürdigen Abend, der weitreichende Auswirkungen haben wird.

Eine von den betroffenen Pößnecker Geschwistern vorbereitete visuelle Präsentation konnte nicht gezeigt werden, obwohl dies vorher mit dem Apostel abgesprochen war.

Der darauf folgende Gottesdienst am 29.03.2009 in Pößneck brachte die Grundstimmung zum Ausdruck: Trauer, Enttäuschung, Ratlosigkeit, Genugtuung (?), Zerissenheit, ... Werden diese Verletzungen jemals heilen? (Torsten Rimpler)

Der Karfreitag

Karfreitag ist jener Tag im Leben des Gottessohnes auf Erden, von dem uns die weitaus meisten Einzelheiten überliefert sind. In den vier Evangelien sind insgesamt 13 Kapitel den Ereignissen gewidmet, die vom letzten Abendmahl des Herrn mit den Jüngern über die Abschiedsreden, die Gefangennahme und die Verhöre bis hin zur Kreuzigung und zum Tod des Herrn reichen. Beim Beschäftigen mit diesen Ereignissen, die heilsgeschichtlich von höchster Bedeutung sind, wird die Größe des Opfers ganz deutlich, das unser Heiland Jesus Christus aus Liebe zu uns Menschen gebracht hat.

In den meisten Sprachen wird der Todestag Jesu als „Heiliger Freitag“ bezeichnet. In der Orthodoxie verwendet man den Begriff „Großer Freitag“. In der deutschen Sprache wird er vereinzelt als „Stiller Freitag“, meist jedoch als „Karfreitag“ (das „Kar“ kommt aus dem Althochdeutschen und bedeutet soviel wie „Trauer“ oder „Buße“) bezeichnet. Wie auch immer dieser Tag genannt wird – auffällig ist, dass der Kreuzigung Jesu Christi allenthalben an einem Freitag gedacht wird. Und das ist so selbstverständlich nicht. Liest man nämlich die Berichte in den Evangelien, so ergeben sich voneinander abweichende Zeitabläufe der letzten Tage im Leben Jesu. Dabei fällt aber auf, dass alle entscheidenden und heilsgeschichtlich bedeutenden Ereignisse übereinstimmen und die Abweichungen Nebensächlichkeiten betreffen, die für den tiefen Sinn des Opfers Jesu und für unseren Glauben nicht von Belang sind.

Fest steht, dass das Passahfest am 14. Nisan (jüdischer Monat in der Zeit von März/April) stattfindet, also nicht an einem feststehenden Wochentag. In den drei miteinander vergleichbaren Evangelien von Matthäus, Markus und Lukas lesen wir, dass es sich bei dem Abendmahl, das der Herr mit den Aposteln feierte, um das Passahmahl gehandelt hat, das in der Nacht von Donnerstag auf Freitag eingenommen wurde. Apostel Johannes hingegen berichtet, dass der Herr das Abendmahl am Tag vor dem Passahfest eingesetzt hat. Demzufolge wäre die Kreuzigung an einem Donnerstag geschehen. Das würde sich mit dem Hinweis Jesu decken, er werde drei Tage und drei Nächte im Bauch der Erde verweilen (vgl. *Matthäus 12, 39. 40*). Wir gedenken, wie allgemein seit Mitte des 2. Jahrhunderts üblich, des Opfertodes Jesu am Freitag vor Ostern.

Dank und Fürbitte

Die Liste unserer Langzeit- und Schwerkranken ist lang. Wir möchten keinen vergessen und einen jeden in unsere Gebete einschließen und darum bitten, dass unser aller Gott und Vater alles wohl macht und sie sich in Christus geborgen und von uns getragen fühlen!

Ebenso gibt es in unserer Gemeinde bspw. Arbeitslose, Hartz-IV-Empfänger, Jugendliche die einen Ausbildungsplatz suchen – wenn möglich hier in der Nähe – Familienväter, Jugendliche die durch Kurzarbeit betroffen sind. Auch an sie möchten wir besonders denken, dass das Auskommen gesichert ist, sich Türen für entsprechende Arbeitsstellen auftun und das die, die in diesen

Lukas 10, 27 folgende Antwort: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst“.

1. Aussage:

Jesus aber antwortete ihm: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt!“ (5. Mose 6, 5). Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ In diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten. (*Matthäus 22, 37-40*)

2. Aussage:

Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. (*Matthäus 28, 19-20*).

Aus diesen beiden Bibelstellen erfahren wir, wozu wir berufen sind, bzw. welche Aufträge wir als Gemeinde haben:

- **Anbetung:** „Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben, mit ganzem Herzen“
- **Dienst:** „Liebe deinen nächsten wie dich selbst“
- **Evangelisation:** „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“
- **Gemeinschaft:** „Tauft sie“
- **Jüngerschaft:** „Und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe“

Leidenschaft für die Menschen kann sich nur an Gottes Leidenschaft entzün-

den. Also startet alle Veränderung mit der Frage: Gott, wer bist Du? Wie bist du? Allein an Gott kann sich die Vision entzünden, einladend zu sein. Er ist ein leidenschaftlicher Gott, der sich nach seinen verlorenen Kindern sehnt. Wenn sich diese innere Haltung nicht aus der Erkenntnis Gottes speist, werden alle Veränderungsversuche letztlich immer auf der Ebene des persönlichen Geschmacks oder der privaten Vorlieben bleiben. Ohne wirklich voran zu kommen. Um aus der Lethargie auszubrechen, haben wir für unsere Jugendarbeit einen Slogan gefunden: Neue Leidenschaft für Jesus.

Gemeinde ist nicht für uns da!

Wer begreift, wie Gott ist, wie groß seine Liebe zu den Menschen, wie leidenschaftlich er sich nach unserer Zuwendung zu ihm sehnt – wie groß sein Drang ist, uns mit Liebe zu beschenken und zum Leben zu führen – der wird begreifen: Gemeinde ist nicht für uns da! Sie ist keine Anstalt zur Stillung frommer Bedürfnisse. Sie ist Instrument Gottes, als Leib Jesu dazu da, der Welt zu dienen.

Wie gestalten offene Menschen offene Gemeinde?

Einige Anregungen:

1. Offene Menschen schaffen eine offene Atmosphäre

Was ist der erste Eindruck, den Menschen beim Betreten unseres Hauses gewinnen? Ist der Eingangsbereich liebevoll gestaltet, der Raum ansprechend dekoriert? Ist der Schaukasten aktuell? Werden Menschen herzlich und freundlich willkommen geheißen?

Offene Menschen versuchen ihre Ge-

meinde aus der Perspektive von Gästen zu sehen und es ihnen leicht machen, sich wohlfühlen.

2. Offene Menschen schaffen offene Veranstaltungen

Nicht unsere Bedürfnisse stehen im Vordergrund, sondern die Fragen und Bedürfnisse der Gäste. Verstehen sie, was wir im Gottesdienst tun und sagen? Ein Beispiel: „Wie wir ja alle wissen ... von dem Gleichnis sowieso ...“, oder „In der Heiligen Schrift heißt es von dem Gleichnis sowieso ...“ Wissen das alle Gäste? Auch sollten s.g. „Geheimcodes“ vermieden werden (Herzensknie beugen etc.). Oder wenn im Eingangsgebet darum gebeten wird, dass Gott den Dienstleiter als schwaches und geringes Werkzeug usw. gebrauchen soll. Für Insider ist das möglicherweise o.k. – Gäste wird es irritieren.

3. Offene Menschen schaffen offene Beziehungen

Wenn der Gottesdienst vorbei ist: Was geschieht dann? Stehen die Gemeindeglieder in Zirkeln zusammen? Oder stürzen sich alle auf die Gäste? Beides wäre „suboptimal“. Am besten gibt es ein Team von sensiblen Menschen, die ein Gespür dafür haben, wer gerne angesprochen wird und wer nicht. Eine weitere Frage: Ist es einfach, in das Gemeindeleben hineinzukommen? Welche Einstiegsluken bietet das Gemeindeleben – auch zum Mitmachen?

4. Offene Menschen lassen sich von der Liebe Jesu durchdringen

Jesus war glasklar, woran man uns als seine Nachfolger erkennt: Liebe! Wo

Menschen dies ehrlich umsetzen bzw. sich danach ausstrecken, da werden Menschen uns „die Bude einrennen“. Zünde ein Feuer an und es wird nicht lange dauern, bis jemand kommt, um sich zu wärmen!

Der Gemeinde Jesu ist das Beste anvertraut, was man Menschen bieten kann: Die Liebe Gottes. Versöhnung. Ewiges Leben. Frieden und Sinn!

Wo wir aufhören, uns nur um uns selbst zu drehen und Gemeinde nur nach unseren Bedürfnissen zu leben, dort ist unser Herr mit auf dem Weg. Auf diesem Weg haben wir die Verheißung, dass wir erleben, was schon zu Zeiten der Apostelgeschichte geschah: „Und der Herr fügte täglich Menschen hinzu, die er retten wollte.“



Dieser Artikel soll zum nachdenken anregen. Derzeit befassen wir uns in „Gemeinde im Gespräch“ mit dem Thema, die Fragen sind am Flipchart nachzulesen. (EINS, Matthias Creutzberg)

Palmsonntag – wie empfangen ich Christus?

Wenn ich mir das Geschehen in Jerusalem und die jubelnden Menschenmengen vorstelle, die ihren Messias begrüßen, dann stelle ich mir diese Frage: wie empfangen ich IHN und was ist ER für mich?

Das unter der Besatzung durch die Römer leidende israelische Volk hoffte auf Befreiung durch den verheißenen König. Doch schon kurze Zeit später, als sich heraus stellte, dass dieser Jesus nicht dazu gekommen war, um das irdische Joch zu beseitigen und die führenden Männer das Volk aufgewiegelt hatten, schlug diese Begeisterung in Ablehnung, ja Hass um.

Stehe ich selbst in der Gefahr, wenn die erhoffte Hilfe durch Christus scheinbar ausbleibt, von einem begeisterten „Hosianna“ zu einem „lass mich in Ruhe“ um zu schwenken?

Dieser Sonntag, der die Karwoche einleitet und damit auf das Ostergeschehen vorbereitet, soll nicht nur ein besonderer für die diesjährigen Konfirmanden sein.

Er soll auch mich, uns alle, auf ´s Neue daran erinnern: Jesus Christus, der Sohn Gottes, kommt zu jedem von uns persönlich. Nicht nur damals, auch heute. Immer wieder. Ohne Unterlass. Empfangen wir IHN gebührend? Nimmt ER den Platz in unserem Leben ein der IHM zusteht? Karfreitag starb ER für uns, Ostern ist ER für uns auferstanden und hat Tod und Sünde besiegt. Ein für alle Mal, für alle Zeit.



Für diesen Christus wollen sich an diesem Palmsonntag die Konfirmanden entscheiden, eigenverantwortlich ihren Weg mit IHM gehen.

Dazu wünschen wir ihnen – auch wenn in diesem Jahr in unserer Gemeinde keine Konfirmation stattfindet – den Segen Gottes, die immerwährende Nähe seines Sohnes und stets Freude in den jeweiligen Gemeinden.

Uns allen wünsche ich an diesem Tag die Erneuerung und Befestigung unseres Bundes mit dem, der von sich sagte: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich – Jesus Christus! (Olaf Schöler)

ihre Faszinationskräfte über uns entfalten können und dass unser Blick und damit unsere Kräfte zersplittert werden (Zweifel). Dies kostet uns allerdings immer den ganzen Menschen, das ganze Leben, das ganze Herz. Es geht nicht billiger! Gott ist nicht unser Gegenüber, sondern jemand, dem wir uns anvertrauen können.

3. Der festhaltende Herr

Als Petrus auf dem Wasser gehend plötzlich bewusst wurde, was er tat, weil er doch nicht nur auf Jesus schaute, sondern auch auf die hohen Wellen, schrie er: „Herr, hilf mir!“, und Jesus packte sofort zu und ließ ihn nicht erst Wasser schlucken. Er wollte ja schließlich auch mit ihm den Grundstein für seine Gemeinde legen.

Jesus muss auch uns immer mal in letzter Sekunde packen, um uns vor etwas zu bewahren, weil er auch uns „Wackelkandidaten“ gebrauchen kann, um etwas in dieser Welt bzw. in unserer Umgebung zu bewegen, obwohl er weiß, dass wir versagen, verzagt, entmutigt und ängstlich sein können. Dabei kommt er uns immer von vorn entgegen, auch am letzten Tag unseres Lebens. Er möchte, dass wir unser Leben verschwenderisch leben, das heißt unsere Möglichkeiten, Gaben und Kräfte in unsere Welt zu investieren.

Einen Satz gab uns Frau Deitenbeck-Goseberg mit auf den Weg, der in jedem Sturm Mut macht: **„Herr, ich habe genug gesehen von dem, was die Dunkelheit vermag. Jetzt möchte ich wirklich wissen, was DU kannst.“**

In diesem Sinne: das Wasser ist zwar noch da, aber wir fühlen wieder festen Boden unter den Füßen. *(Anke Zimmermann)*

Brief an die Gemeinde

Liebe Schwestern und Brüder, nach reiflicher Überlegung habe ich mich dazu entschieden, meinen Amtsauftrag und die Beauftragung als Jugendleiter zurück zu geben. Nicht zuletzt der vergangene Freitag hat den entscheidenden Ausschlag dafür gegeben. Auf die näheren Gründe möchte ich nicht weiter eingehen.

Es hat mit keinem von Euch persönlich zu tun. Vielmehr ist der Widerspruch zwischen meinem Bild von Gemeinde und Gemeindebau und den Vorstellungen unserer Kirche zu groß geworden. Ich kann und will jedoch nicht gegen meine Überzeugung handeln, ich kann nicht anders und bitte Euch um Euer Verständnis.

Wohin mich mein persönlicher Weg mit unserem Herrn Jesus Christus auch führen mag, bleibe ich unsrer Gemeinde jedoch verbunden. Ich hoffe und wünsche, wo immer wir uns auch begegnen, dass wir uns stets in gegenseitiger christlicher Liebe und Wertschätzung auf Augenhöhe in die Augen blicken können.

Ich danke Euch für die Zeit, die ich in Eurer Mitte arbeiten durfte und die wir gemeinsam mit unserem Herrn erleben konnten.

Ich wünsche unserer Gemeinde und dem künftigen Vorsteher Priester Ralf Franz den reichen Segen Gottes und die Kraft, den Auftrag unseres Herrn zu erfüllen.

Euer Bruder Olaf

Bericht vom Frühstückstreffen der Frauen in Bad Blankenburg

Wir waren sozusagen „unter uns“ – also alles Frauen, die ein Ziel hatten: raus aus dem stressigen Alltag, aufatmen und ein paar Streicheleinheiten für die Seele genießen.

Nun denkt man ja bei „unter uns“ eher an eine kleine verschworene Gruppe, die sich in eine ruhige Ecke zurückzieht, um ungestört ihren Interessen nachgehen zu können. Also in unserem Fall bestand die „kleine verschworene Gruppe“ aus 1.015 Frauen, die „ruhige Ecke“ war die Stadthalle in Bad Blankenburg und unser aller Interesse galt dem Vortrag von Monika Deitenbeck-Goseberg über das Thema „Mir steht das Wasser bis zum Hals – vom Umgang mit Sorgen.“ Frau Deitenbeck-Goseberg ist evangelische Pfarrerin in Lüdenscheid, arbeitet unter anderem beim Internet-Portal Gott.net mit und ist Vorsitzende des Obdachlosenfreundeskreises in Lüdenscheid.

Wir, das heißt 10 Frauen aus unserer Kirchgemeinde, von denen einige das erste Mal an einem Frauenfrühstück teilgenommen haben, waren zunächst beeindruckt von der Herzlichkeit und Offenheit, mit denen sich Menschen begegneten, die sich zuvor noch nie gesehen hatten. Die Tische waren liebevoll dekoriert und für ein ausgiebiges Frühstück eingedeckt, nette Mitarbeiterinnen versorgten uns immer wieder mit frischem Kaffee und ein Fagott-Quartett trug ebenfalls zu einer angenehmen Atmosphäre bei. Frau Deitenbeck-Goseberg legte für ihren Vortrag die Begebenheit aus der Bibel zugrunde, nachdem Jesus 5.000 Menschen gespeist

hatte und die Jünger förmlich drängte, ins Boot zu steigen, obwohl er wusste, dass ein Sturm kommen würde. In dieser Geschichte setzte sie drei Schwerpunkte:

1. Der große Sturm

Wie lautet der Name deines Sturmes – vielleicht „schwierige Nachbarschaft“, „herausfordernde Krankheit“, „Sorge um die Kinder“ oder „Mobbing am Arbeitsplatz?“

Es gibt hausgemachte Stürme, z. B. wenn man nicht lernt, „nein“ zu sagen, wenn man es immer allen recht machen will, wenn man seine Kinder so sehr verwöhnt, dass sie lebensuntüchtig werden ...

Es gibt aber auch Stürme in unserem Leben, die wichtig sind, weil wir darin erst zu Persönlichkeiten werden.

2. Der wagende und der wankende Glaube

Das Vertrauen der Jünger im Boot auf stürmischer See war geschwunden, obwohl sie kurz zuvor erlebt hatten, dass Jesus mit 5 Broten und 2 Fischen 5.000 Menschen gesättigt hatte. Frau Deitenbeck-Goseberg gab uns deshalb den Rat mit auf den Weg, unser Glaubensvertrauen nie älter sein zu lassen als 1 Stunde, denn Glaubensvertrauen könne man nicht auf Vorrat anhäufen, sondern müsse immer wieder neu gebildet werden. Wir dürfen wie Petrus auf den Wellen unseres Lebens gehen, solange wir keinen Blick auf die stürmische See riskieren, sondern nur auf den auferstandenen Herrn sehen. Damit vermeiden wir, dass Sturm und Wogen

Gottesdienste im Monat April

Die Teilnahme am Gottesdienst steht allen interessierten Menschen offen. Jeder kann sich überzeugen, wie wohlthuend sich Ruhe und Seelenfrieden in der heutigen Zeit auswirken können.

Parallel zum Gottesdienst findet die Vorsonntagsschule (Kinder 3 – 5 Jahre) und die Sonntagsschule (Kinder 6 – 9 Jahre) statt.

01.04.2009, 19:30 Uhr
Thema: Jesus, das Lamm Johannes 1,29: Am nächsten Tag sieht Johannes, dass Jesus zu ihm kommt, und spricht: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!
Predigt: Bezirksevangelist Hans-Jürgen Kortüm

05.04.2009, 9:30 Uhr
Thema: Der Sieg Christi und unser Sieg Johannes 12,12.13: Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und riefen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel!
Predigt: Priester Jens Scheffel

10.03.2008, 9:30 Uhr
Thema: Für uns gestorben Kolosser 1,21.22: Auch euch [...] hat er nun

versöhnt durch den Tod seines sterblichen Leibes, damit er euch heilig und untadelig und makellos vor sein Angesicht stelle.

Predigt: Bezirksevangelist Hans-Jürgen Kortüm

12.04.2009, 9:30 Uhr
Thema: Jesus Christus, der Lebende Lukas 24,5–7: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war: Der Menschensohn muss überantwortet werden in die Hände der Sünder und gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.
Predigt: n.n.

15.04.2009, 19:30 Uhr
Thema: Freude durch den Auferstandenen Matthäus 28,9.10: Siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.
Bezirksevangelist Hans-Jürgen Kortüm

19.03.2009, 9:30 Uhr
Thema: Des Herrn Gegenwart wahrnehmen Lukas 24,32: Und sie

sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete?

Predigt: Priester Lothar Hinz (Gemeindeleiter-austausch)

22.04.2009, 19:30 Uhr
Thema: Der Herr ist im Schiff! Lukas 8,25: Er sprach aber zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber fürchteten sich und wunderten sich und sprachen zueinander: Wer ist dieser? Auch dem Wind und dem Wasser gebietet er und sie sind ihm gehorsam.
Predigt: Bezirksältester Stefan Standke

26.04.2009, 9:30 Uhr
Thema: Lassen wir keine Distanz aufkommen! Matthäus 28,16.17: Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; einige aber zweifelten.
Predigt: n.n.

29.04.2009, 19:30 Uhr
Thema: Ein sicheres Ziel Matthäus 14,28.29: Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so befiehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser. Und er sprach: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.
Predigt: Bezirksevangelist Hans-Jürgen Kortüm

junge Christen

Bik 'n-Orlasenke-Tour 2009
13.04.2009, 10:00 Uhr
Treffpunkt: Mühlbachstraße 15, Pöbneck

Jugendgottesdienst
19.04.2009, 10:00 Uhr
NAK Oberndorf

Thema: Unser Gelübde Psalm 22,26: Dich will ich preisen in der großen Gemeinde, ich will mein Gelübde erfüllen vor denen, die ihn fürchten.
Predigt: Hirte Ralph Wilhelmi

Jugendstunde
26.04.2009, 14:00 Uhr
NAK Pöbneck

Treffpunkt Bibel

23.04.2009, 20:00 Uhr
Thema: „Paulus erinnert an sein erstes Auftreten“ und „Die tiefe Weisheit in der Botschaft vom Kreuz“
Ort: bei Olaf Schöler

Gemeinde im Gespräch

Fällt diesen Monat aus

Gottes Segen

Allen Geburtstagskindern wünschen wir Gottes Segen und die jederzeit spürbare Nähe seines Sohnes Jesus Christus:

am 01.04.
Gudrun Franz

am 02.04.
Madeline Rimpler

am 03.04.
**Christa Bergner
Elisabeth Hoppert**

am 04.04.
**Johanna Ströhla
Frank Schwuchow
Ute Walther**

am 05.04.
Ina Biermann

am 11.04.
Gert Krampikowski

am 13.04.
Anni Distler

am 15.04.
Martin Thom

am 21.04.
Liane Federick

am 28.04.
Kerstin Rimpler

am 30.04.
Willi Theske

Neue Töne

Neue Geistliche Lieder
Chorprobe
06.04.2009, 19:30 Uhr
NAK Pöbneck

immer wieder

Gottesdienst
Sonntag, 9:30 Uhr
Mittwoch, 19:30 Uhr
anschließend Café

**Vorsonntags- und
Sonntagsschule**
Sonntags, 9:30 Uhr
parallel zum Gottesdienst

Gemischter Chor
außer 1. Montag, 19:30 Uhr

Neue Töne
jeden 1. Montag, 19:30 Uhr

Vorstehergespräch
letzter Montag, 19:00 Uhr